

2019-09-01

22.SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Lesungen: Sirach 3,17-18.28-29 / Hebr 12, 18-19.22.24a

Evangelium: Lk 14, 1. 7 – 14

Predigt

I

Gleich nach dem Glorialied folgt in unserer Liturgie das sogenannte Tagesgebet.

Die Übersetzungen im offiziellen Messbuch lehnen sich eng ans lateinische Original an.

In der lateinischen Sprache (die ich nicht sonderlich beherrsche) wird versucht, mit möglichst wenig

Worten möglichst viel zu sagen, ganz im Gegensatz zum heutigen Trend, mit möglichst vielen Worten nichts zu sagen.

Darum haben es diese Gebete in sich;

man kann sie nicht einfach so schnell runterhaspeln.

Man muss die Worte wirken lassen.

II

Schon der Anfang dieses Gebetes ist wie ein Auftakt:

*«Allmächtiger Gott,
von dir kommt alles Gute.»*

Das klingt schon mal ganz anders als die intellektuelle Frage, die immer wieder gestellt wird: 'Warum gibt es das Böse? Weshalb lässt Gott das Böse zu?'

An dieser Frage kann man sich die Hirnzellen verbrennen und die Finger wundschreiben.

Eine befriedigende Antwort gibt es nicht, es sei denn, man bringt den Teufel ins Spiel.

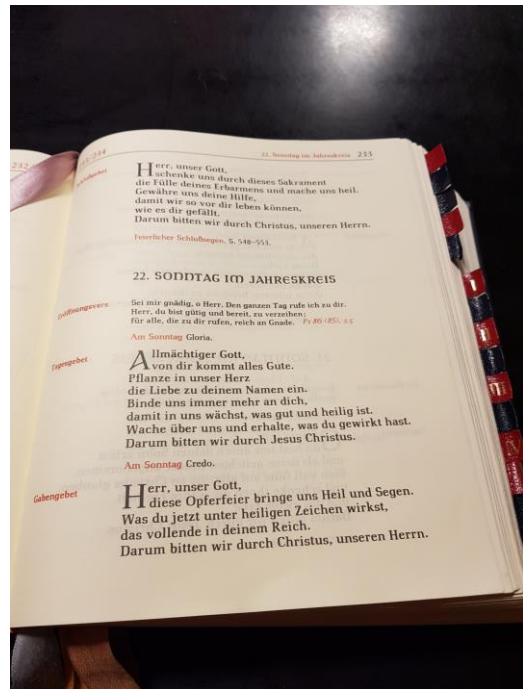
Wir leben mit dem Schlagzeilenblick.

Schlagzeilen sind selten positiv.

Dieser Anfangssatz des Gebetes macht uns darauf aufmerksam:

Hey, es gibt auch noch Gutes in der Welt.

Und diese Gute kommt von Gott, dem einen Guten, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, in dessen Händen alle Fäden zusammenlaufen, dem selbst der Teufel unterworfen wird.



II

Dann fährt das Tagesgebet fort:

«Pflanze in unser Herz die Liebe zu deinem Namen ein.»

Wie eine Blume in den Topf soll die Liebe in unser Herz gepflanzt werden.

Was das heissen kann, beschreibt Jesus Sirach – wir hörten es in der ersten Lesung.

Sirach beschreibt die Grundhaltung von uns Menschen gegenüber Gott und dem Menschen, die nötig ist: Bescheidenheit.

Diese Haltung ist zwar nicht mehr gefragt.

Der amerikanische Präsident Donald Trump lebt es mit seinem 'America first' vor. 'Amerika zuerst.' Zuerst ich, zuerst wir – das ist zum Grundtenor geworden.

Schlagzeilen von Schlägereien, Schiessereien, Messerstechereien usw. tauchen jeden Tag in den Medien auf. Wenn's nicht passt, wird auf den anderen eingedroschen, eingestochen, geschossen. Tut der andere, die andere nicht, was verlangt wird, wird Gewalt angewendet.

Denken andere nicht so, wie man selbst denkt, dann werden sie in die Pfanne gehauen.

An das Plakat, wo politisch Andersdenkende als Gewürm dargestellt werden, müssen wir uns in den kommenden Wochen erst noch gewöhnen, sofern man sich überhaupt daran gewöhnen kann.

Zwar behauptet man, man wolle die Werte unseres Landes verteidigen. Bedroht sind diese natürlich durch die EU und vor allem den Ausländern.

Vom zentralen christlichen Wert, auf den das weisse Kreuz auf rotem Grund hinweist – der Liebe Gottes, die allen Menschen geschenkt wird – ist nichts übriggeblieben.

Eine Partei allein glaubt zu wissen, was recht ist. Die anderen sind Ungeziefer.

Nun, so stehe ich da vorne, ich armer Wurm und lasse mich durch Jesus Sirach belehren:

«Mein Sohn, bleibe bei all deinem Tun bescheiden.»

Aber das ist ja nur so ein Bibelvers.

Kürzlich, als jemand nicht einverstanden war mit einer Predigt, berief ich mich auf die Lesungen aus der Bibel.

«Die ist ja sowieso nur von Menschen erfunden worden!» - war die Antwort.

Wenn dem so ist, dann könnte ich ebenso aus Grimms Märchen, aus Tolkiens 'Herr der Ringe' oder sonst einem Roman vorlesen, dazu ein paar nette Worte sprechen, die nichts sagen und niemandem weh tun.

Die Bibel ist Gottes Wort in menschlichen Worten.

Das ist die Glaubensüberzeugung der Kirche.

Die Texte der Hl. Schrift sind zwar von Menschen geschrieben worden, aber in diesen Worten teilt sich Gott durch Menschen mit.

Jesus ist das menschengewordene Wort Gottes. Wenn wir das nicht glaubend annehmen, können wir Weihnachten abschaffen und alles kirchliche Drum und Dran.

Die Bibel ist der Massstab des Denkens und Handelns von uns Christen, und nicht das, was wir Menschen im Moment gerade für richtig halten.

Doch die Worte der Bibel reden nicht nach unserem Mund und unseren Vorstellungen.

IV

Deshalb fährt dann das Tagesgebet fort:

«Binde uns immer mehr an dich, damit in uns wächst, was gut und heilig ist.»

Sich an Gott binden heisst nun einmal respektieren, dass Gottes Gedanken nicht unsere Gedanken sind, dass er grösser ist als wir selbst, dass seine Weisheit grösser ist als unsere menschliche Vernunft.

In der Geschichte, die Jesus im Evangelium erzählt, ist es der Gutsherr, der die Plätze verteilt. Nicht der Gast bestimmt den Platz.

Nicht wir bestimmen, wo das Leben uns platziert, wohin wir gesetzt werden.

Es fällt uns zwar nicht immer leicht, sich mit dem Platz abzufinden, der uns im Leben zugeteilt wird.

Wie wir unseren Platz ausfüllen, ist entscheidend, und nicht, welcher Platz uns zugewiesen wurde.

Definitiv einrichten in diesem Leben können wir uns ohnehin nicht.

Ewiges Leben ist in dieser Welt nicht zu haben.

Nicht selten höre ich von hochbetagten Menschen im Altersheim:

Jetzt reicht es dann. Ich hab's gesehen.

Schon vor Jahren sagte der bekannte Psychologe C. G. Jung, bis in die Lebensmitte ist der Mensch nach aussen gerichtet und will das Heft in der Hand behalten.

So ab 50 Jahren wendet man sich eher nach innen und beginnt, Bilanz zu ziehen.

Da tut es gut, besonders, wenn die Bilanz ziemlich düster aussieht, sich an der Vorstellung zu orientieren, die uns der Hebräerbrief gibt:

Wir werden einmal vor Gott hintreten, wo alle Rätsel des Lebens geklärt werden.

Wir werden zur Herrlichkeit Gottes zurückkehren und nicht im Dunkel der Erde versinken wie ein Wurm.

V

Dieser Glaube wird oft auf die Probe gestellt, von Zweifeln angefochten.

Dieser Glaube ist immer gefährdet.

Das Leben verläuft nicht immer, sogar eher selten, nach unseren Plänen und Berechnungen.

Wenn wir selbst nicht mehr weiterwissen, dürfen wir uns in Gottes Arme fallen lassen, dürfen wir vertrauen, dass er über uns wacht und uns stärkt.

Darum wird zum Schluss des Tagesgebetes die Bitte an Gott gerichtet:

*«Wache über uns
und erhalte, was du gewirkt hast.»*

Erich Guntli